

Kantone für dieses Investitionsprogramm – ich denke an Gebäude, an Tarife – einsetzen. Es fanden Gespräche mit den Gemeinden statt, um auch die Gemeinden zu animieren, beim Vollzug mitzuhelfen; denn die Umsetzung dieser Ideen muss in erster Linie durch die Gemeinden erfolgen. Sie kennen beispielsweise das Energieprojekt der Stadt Schaffhausen – wie auch solche anderer Städte –, das nicht zuletzt dank dem Programm «Energie 2000» ausgelöst wurde.

Es ging ferner darum, auch Private und die Wirtschaft zum Mitmachen – freiwillig, marktkonform und mit eigenen Aktionen für dieses Programm «Energie 2000» – zu motivieren.

Der Bundesrat hat all diese Aktivitäten im Februar 1991 – im Rahmen des Konzeptes «Energie 2000» – unterstützt. Sie haben bereits im September 1991 eine erste Bilanz, einen ersten Jahresbericht über «Energie 2000», vorgelegt erhalten.

Mit der Unterstützung der Parteien, der Kantone, der privaten Organisationen und sicher auch mit Ihrer Unterstützung wollen wir eben diese Moratoriumsfrist in der Energiepolitik sinnvoll nutzen. Wir alle müssen auf die Ziele von «Energie 2000» hinarbeiten. Wenn das nicht gelingt, wenn wir nicht bereit sind, diese Ziele zu akzeptieren und dann die Mittel für die Erreichung dieser Zielsetzung bereitzustellen, dann werden wir die hochgesteckten, in der Folge genannten Ziele nicht erreichen können:

1. mindestens eine Stabilisierung der CO₂-Emissionen in den Jahren zwischen 1990 und 2000 und nachher eine Reduktion;
2. eine Stabilisierung des Gesamtverbrauchs der fossilen Energien bis ins Jahr 2000;
3. eine Verringerung der Wachstumsraten des Elektrizitätsverbrauchs in den neunziger Jahren und eine Stabilisierung der Elektrizitätsnachfrage ab dem Jahr 2000;
4. eine spürbare Steigerung des Beitrags der erneuerbaren Energien zur Energieversorgung.

Ohne die konkreten Massnahmen von «Energie 2000» sind – ich sage es noch einmal, weil das sehr, sehr wichtig ist – diese Ziele nicht zu erreichen. Ein voller Einsatz ist auf allen Ebenen nötig, auf der Ebene des Bundes, der Kantone, der Gemeinden und natürlich der Privaten, wobei hier natürlich auch die Wirtschaft angesprochen ist.

Sie wissen, dass der Energienutzungsbeschluss bereits am 1. Mai 1991 in Kraft getreten ist, also gut sieben Monate nach der Volksabstimmung. Ich darf für einmal sagen, dass diese Inkraftsetzung fast einen helvetischen Rekord darstellt. Ich möchte dem Parlament für die Unterstützung in dieser Sache danken. Vermutlich wird der Bundesrat die Verordnung zu diesem Energienutzungsbeschluss im Frühjahr des nächsten Jahres – am 1. Februar oder 1. März – in Kraft setzen können. Ich möchte Sie bitten, uns in all diesen Anstrengungen zur Erreichung des Programms «Energie 2000» – vor allem der Ziele – zu unterstützen. Wir haben im ersten Jahr viel gearbeitet, wir haben viel versucht. Das Umsetzen muss uns jetzt noch gelingen. Hier müssen die Räte vermehrt mithelfen. Viel Knochenarbeit ist noch zu leisten, viel Knochenarbeit wartet auf Sie. Ich bitte Sie, das zu beachten.

90.735

Motion der sozialdemokratischen Fraktion Energiepolitischer Aktionsplan

Motion du groupe socialiste Politique énergétique. Mesures envisagées

Wortlaut der Motion vom 26. September 1990

Nach Annahme der Moratoriums-Initiative durch Volk und Stände laden wir den Bundesrat ein, umgehend einen energiepolitischen Aktionsplan zu erarbeiten.

Der Aktionsplan muss mindestens folgende Bereiche und Massnahmen umfassen:

1. Energiepolitisches Gesetzgebungsprogramm (inhaltlich und zeitlich), namentlich bezüglich Energienutzungsbeschluss, Energiegesetz, Energieabgabe und Tarifgrundsätze.
2. Ausbau der Impulsprogramme zur rationellen Energienutzung sowie Verbindlicherklärung der Richtlinien des EVED vom Mai 1989 betreffend leitungsgebundene Energien.
3. Erweiterung der Rahmenkredite für Pilot- und Demonstrationsanlagen zur Anwendung einheimischer, umweltverträglicher Energieträger sowie konsequente Förderung alternativer Energien, vorab im Bereich der Sonnenenergie.
4. Konkrete Zielsetzung und Massnahmenplan zur Senkung des Energieverbrauchs der gesamten Bundesverwaltung (z. B. Stabilisierung des Verbrauchs innerhalb von 5 Jahren, danach Verbrauchssenkung von 1 Prozent pro Jahr).
5. Unterstützung der Kantone bei ihren eigenen Bemühungen um die rationelle Energienutzung.
6. Oeffentliche Auszeichnung von vorbildlichen Projekten der rationellen Energienutzung und der Anwendung alternativer Energieträger im Sinne von gezielter statt diffuser Motivation.
7. Richtlinien für Leistungsaufträge für die Elektrizitätsversorgungsunternehmen.
8. Strikte Beschränkung der kerntechnischen Forschung auf Sicherheitsaspekte der bestehenden AKW und Sistierung aller anderen Kernenergie-Forschungsprogramme.
9. Auflage an die schweizerische Elektrizitätswirtschaft, die Beteiligten an ausländischen AKW strikte auf dem Stand 23. September 1990 zu plafonieren.
10. Aufstockung des Stilllegungsfonds sowie Erhöhung der Haftpflicht bei Kernenergieunfällen.

Texte de la motion du 26 septembre 1990

Après l'acceptation par le peuple et les cantons de l'initiative sur le moratoire, nous chargeons le Conseil fédéral d'élaborer immédiatement un programme de mesures de politique énergétique.

Ce programme doit couvrir au moins les domaines et les mesures suivantes:

1. Elaborer un programme législatif touchant la politique énergétique (contenu et calendrier), concernant notamment un arrêté sur l'utilisation de l'énergie, une loi sur l'énergie, une redevance sur l'énergie et des principes tarifaires.
2. Développer les programmes d'impulsion pour une utilisation rationnelle de l'énergie et déclarer contraignantes les recommandations du DFTCE de mai 1989 concernant les tarifs des énergies de réseau.
3. Augmenter les crédits de programme destinés aux installations pilotes et de démonstration pour l'utilisation d'agents énergétiques indigènes peu polluants; encourager systématiquement le développement d'énergies de substitution, notamment de l'énergie solaire.
4. Fixer des objectifs concrets et un programme de mesures pour diminuer la consommation d'énergie dans toute l'administration fédérale (stabiliser la consommation dans les 5 ans, puis la diminuer de 1 pour cent par an).
5. Encourager les efforts des cantons en vue d'une utilisation rationnelle de l'énergie.
6. Récompenser officiellement les auteurs de projets novateurs d'utilisation rationnelle de l'énergie et d'utilisation d'agents énergétiques de substitution afin d'encourager une motivation systématique et pas simplement diffuse.
7. Edicter des directives fixant les mandats de prestations des entreprises électriques.
8. Limiter strictement la recherche en matière de technique nucléaire aux aspects touchant la sécurité des centrales atomiques existantes et suspendre tous les autres projets de recherche touchant l'énergie nucléaire.
9. Imposer à l'industrie suisse de l'électricité de plafonner strictement ses participations dans les centrales atomiques étrangères au niveau du 23 septembre 1990.
10. Augmenter le fond de désaffectation ainsi que la responsabilité civile en cas d'accident nucléaire.

Sprecherin – Porte-parole: Mauch Ursula

Schriftliche Begründung

Das Abstimmungswochenende vom 23. September 1990 hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass die Bevölkerung eine Umorientierung der Energiepolitik will. Für Bundesrat und Parlament ist das Auftrag und Verpflichtung. Insbesondere muss die zehnjährige Moratoriumsfrist genutzt werden, um die Verbrauchszunahme bei allen umweltbelastenden Energieträgern zu dämpfen, die rationelle Energienutzung stark zu fördern und dem Einsatz regenerierbarer, umweltfreundlicher Energieträger auf breiter Basis zum Durchbruch zu verhelfen. Zu diesem Zweck soll der Bundesrat möglichst rasch einen energiepolitischen Aktionsplan erarbeiten und dem Parlament zur Kenntnis bringen.

Développement par écrit

Les résultats de la votation du 23 septembre 1990 ont montré sans équivoque possible que le peuple veut un changement de politique en matière d'énergie. Pour le Conseil fédéral et le Parlement, c'est un mandat impératif. Il faut notamment utiliser le moratoire de dix ans pour freiner l'accroissement de consommation de tous les agents énergétiques polluants, pour encourager résolument l'utilisation rationnelle de l'énergie et aider à la percée des énergies renouvelables et peu polluantes. Dans ce but, le Conseil fédéral doit élaborer le plus rapidement possible un programme de mesures de politique énergétique et en informer le Parlement.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

(Siehe oben)

Die zehn Punkte der Motion werden im Teil II unserer Stellungnahme wie folgt behandelt: 1: Ziffern 3, 6, 16, 17; 2: Ziffern 11, 17; 3: Ziffern 10, 12; 4: Ziffer 4; 5: Ziffer 7; 6: Ziffer 3 (flankierende Massnahmen); 7: Ziffer 8; 8: Ziffer 10; 9: Ziffer 8; 10: Ziffer 5.

Rapport écrit du Conseil fédéral

(Voir ci-devant)

Les dix points de la motion sont repris ainsi dans la partie II de notre réponse: 1: chiffres 3, 6, 16, 17; 2: chiffres 11, 17; 3: chiffres 10, 12; 4: chiffre 4; 5: chiffre 7; 6: chiffre 3 (mesures connexes); 7: chiffre 8; 8: chiffre 10; 9: chiffre 8; 10: chiffre 5.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

Der Bundesrat beantragt, die Motion in den Punkten 1, 4, 6–9 in ein Postulat umzuwandeln; in Punkt 2 bezüglich Impulsprogramme entgegenzunehmen und bezüglich Verbindlichkeitsklärung der EVED-Empfehlungen vom Mai 1989 über die Tarifpolitik in ein Postulat umzuwandeln; in Punkt 3 bezüglich Pilot- und Demonstrationsanlagen anzunehmen und bezüglich Förderung alternativer Energien (vorab Sonnenenergie) in ein Postulat umzuwandeln; in Punkt 5 anzunehmen; in Punkt 10 abzulehnen.

Déclaration écrite du Conseil fédéral

Le Conseil fédéral propose de transformer la motion en postulat aux points 1, 4, 6–9; au point 2 d'accepter ce qui a trait aux programmes d'impulsions et de transformer la motion en postulat pour ce qui est des recommandations tarifaires rendues contraignantes; au point 3 d'accepter la motion pour ce qui a trait aux installations pilotes et de démonstration, mais de la transformer en postulat pour ce qui est de la promotion des énergies de substitution (surtout l'énergie solaire); au point 5 d'accepter la motion; au point 10, de la rejeter.

Punkt 1 – Point 1

Ueberwiesen als Postulat – Transmis comme postulat

Punkt 2 Teil 1: Impulsprogramme

Point 2 partie 1: Programmes d'impulsion

Ueberwiesen – Transmis

Punkt 2 Teil 2: Empfehlungen über die Tarifpolitik

Point 2 partie 2: Recommandations tarifaires

Ueberwiesen als Postulat – Transmis comme postulat

Punkt 3 Teil 1: Pilot- und Demonstrationsanlagen

Point 3 partie 1: Installations pilotes et de démonstration

Ueberwiesen – Transmis

Punkt 3 Teil 2: Förderung alternativer Energien

Point 3 partie 2: Promotion des énergies de substitution

Ueberwiesen als Postulat – Transmis comme postulat

Punkt 4 – Point 4

Ueberwiesen als Postulat – Transmis comme postulat

Punkt 5 – Point 5

Ueberwiesen – Transmis

Punkte 6, 7 – Points 6, 7

Ueberwiesen als Postulat – Transmis comme postulat

Punkt 8 – Point 8

Siehe Seite 2102 hiernach – Voir page 2102 ci-après

Punkt 9 – Point 9

Ueberwiesen als Postulat – Transmis comme postulat

Punkt 10 – Point 10

Abgelehnt – Rejeté

90.810

**Motion der grünen Fraktion
Energiepolitische Massnahmen
Motion du groupe écologiste
Politique énergétique.
Programme d'action**

Wortlaut der Motion vom 4. Oktober 1990

Der Bundesrat wird eingeladen, nach dem überwältigenden Mehr für den Energieartikel und der Annahme der Moratoriums-Initiative, die laut Bundesrat «der erste Schritt zum Ausstieg» ist, den beiden Räten gestützt auf die Erkenntnisse der Eges-Studien raschmöglichst einen energiepolitischen Massnahmenkatalog und einen Zeitplan vorzulegen, der in den nächsten zehn Jahren eine schrittweise Senkung des Gesamtenergieverbrauchs zum Ziele hat.

Dabei sind folgende Rahmenbedingungen zu setzen:

- die Ziele der Luftreinhalte-Verordnung sind durchzusetzen,
 - der von der Schweiz produzierte Anteil an CO₂-Immissionen ist zu reduzieren, wobei die internationalen Empfehlungen als Minimum zu betrachten sind,
 - die Importe von elektrischer Energie müssen verringert werden,
 - erneuerbare Alternativ-Energien sind konsequent zu fördern,
 - eine dezentrale Energieversorgung ist anzustreben,
 - die in den Eges-Szenarien für den Ausstieg vorgeschlagenen Sparmassnahmen sind in die Tat umzusetzen,
 - die Forschungsgelder zugunsten der Atomenergie sind weitestgehend für die Erforschung alternativer Energien, insbesondere der Solartechnologie, umzulenken,
 - im Rahmen der bestehenden verfassungsmässigen Kompetenzen (Art. 24quater BV) sind bei der elektrischen Energie raschmöglichst Tarifgrundsätze einzuführen,
 - es ist eine Energieabgabe mit Lenkungsfunction einzuführen, welche geeignet ist, den Energiekonsum zu reduzieren.
- Ueber die Fortschritte und die Entwicklung der Energiepolitik hat der Bundesrat dem Parlament jährlich Bericht zu erstatten.

Motion der sozialdemokratischen Fraktion Energiepolitischer Aktionsplan

Motion du groupe socialiste Politique énergétique. Mesures envisagées

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1991
Année	
Anno	
Band	V
Volume	
Volume	
Session	Wintersession
Session	Session d'hiver
Sessione	Sessione invernale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	01
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	90.735
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	25.11.1991 - 14:30
Date	
Data	
Seite	2095-2096
Page	
Pagina	
Ref. No	20 020 649

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.